

# Ein bemerkenswerter fossiler Krebsrest aus dem Jurakalk von Ernstbrunn (Niederösterreich)

Von Dr. Friedrich Bachmayer

Der Korallenriffkalk von Ernstbrunn ist reich an Versteinerungen. Außer Algen, Meeresschwämmen, Hydrozoen, Korallen, Muscheln, Schnecken, Ammoniten und Stachelhäutern finden sich in diesen Oberjurakalken zahlreiche Krebsreste. Aus dieser Fülle an Versteinerungen soll nur ein bemerkenswerter Fund ausgewählt werden. Es ist ein kleiner kaum 3 mm großer Krebspanzer, der besonders gut erhalten ist. Bei fast allen Krebsresten sind an der Panzeroberfläche (Cephalothorax-Oberfläche) noch die feinen Zeichnungen, ja selbst die Poren der Borsten zu erkennen. Die Abbildung zeigt diesen kleinen Krebs in 20facher Vergrößerung. Auffällig ist die starke Gliederung des Cephalothorax und das lange, schmale Rostrum. Dieser Krebs wurde schon 1864 von H. v. Meyer als *Gastrodorus neuhausensis* beschrieben, aber nicht abgebildet, deshalb blieb dieser kleine, charakteristische Krebs lange Zeit unbeachtet. Erst im Jahre 1902 untersuchte und beschrieb ihn W. Haizmann erneut und bildete *Gastrodorus* auch ab. Allerdings entsprechen die Abbildungen nicht seinem Originalmaterial. Später beschäftigte sich K. Beurlen mit dieser Krebsart recht eingehend und bemühte sich die systematische Stellung dieser Form zu klären. Auf Grund

verschiedener Merkmale glaubte Beurlen *Gastrodorus* zu den Einsiedlerkrebsen (Paguriden) stellen zu müssen. Doch hat F. M. Glaesner im Jahre 1929 auf die große Ähnlichkeit der *Gastrodorus*-Art mit rezenten Homoliden hingewiesen. Jedenfalls hat *Gastrodorus neuhausensis* eine isolierte Stellung im System. Bislang ist keine gute Abbildung veröffentlicht worden.

*Gastrodorus* ist bisher nur in den Schichten des Obermalm (oberer Weißjura) von Schwaben gefunden worden. In manchen Zonen kommt dort *Gastrodorus* überaus häufig vor. Besonders zahlreich findet er sich dort in den leicht brecciosen, oft auch in den etwas oolithischen Schichten. In letzter Zeit konnte die Art *Gastrodorus neuhausensis* nun auch im Ernstbrunner Kalk gefunden werden. Es sind bereits mehr als 40 Cephalothorax-Exemplare zustande gebracht worden. Hier kommt dieser Krebs in den Ablagerungen der Riffhalde vor. *Gastrodorus* scheint gemeinsam mit den anderen Crustaceen (Galatheiden und Prosoponiden) im einstigen Korallenriff der Jurazeit gelebt zu haben. Auch aus dem Jurakalk von Skalička bei Stramberg in Mähren konnte ein Exemplar von *Gastrodorus neuhausensis* herauspräpariert werden. Bei der Durchsicht des gesamten Materials aus Ernstbrunn und von vielen Fundstellen des Schwäbischen Jura konnte festgestellt werden, daß manche Exemplare eine etwas breitere Gestalt haben, insbesondere ist auch bei diesen Formen die Mittelregion (Herzregion-Cardialregion) breit und kurz. Auch die Oberflächenskulptur des Cephalothorax ist etwas verschieden. Es dürfte sich bei diesen abweichenden Formen wohl kaum um eine andere Art bzw. Unterart handeln, da dieselben Verhältnisse auch bei Exemplaren aus dem Ernstbrunner Kalk und aus dem Schwäbischen Jura zu finden sind. Daher scheint die Annahme begründet zu sein, daß wir es bei den schmalen Formen mit männlichen, bei den breiten mehr gerundeten Formen mit weiblichen Tieren zu tun haben. Eine Entscheidung hierüber könnte man nur dann treffen, wenn die Unterseite (das Sternum) vorhanden wäre.

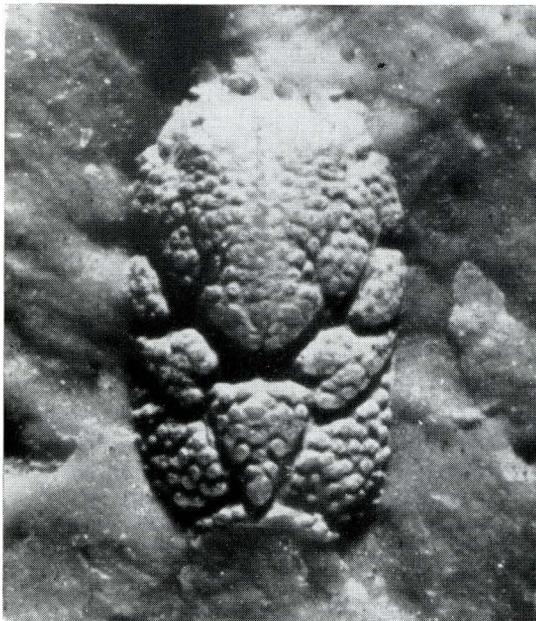


Abb. 1. *Gastrodorus neuhausensis* H. v. Meyer, ein kleiner Krebs aus dem Oberjurakalk von Ernstbrunn 20fach vergrößert  
(Aufnahme H. Petrak)